

## BUCHBESPRECHUNGEN

---

Unterwegs zu den Menschen, Festschrift zum 100-jährigen Bestehen der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Berlin-Steglitz. Herausgegeben von *Volker Waffenschmidt* zur Jubiläumsfeier am 12. März 2000, Freikirchliche Beiträge zur Theologie 1, WDL-Verlag: Berlin, 2000. 294 S. broschiert, DM 27,80, ISBN 3-032356-12-8

Jubiläumsschriftchen Evangelisch-Freikirchlicher Ortsgemeinden in Deutschland sind gewöhnlich dünnbändige Broschüren, die den Weg der Gemeinde ihrer Arbeitszweige und der Gemeindehäuser anhand von bereits vorliegenden Chroniken und Protokollen sowie Erinnerungen langjähriger Gemeindeglieder meist beschönigend nachzeichnen und mit mehr oder weniger gut gelungenem Bildmaterial illustrieren. Selten erfährt man, welchen Geistesbewegungen und politischen, gesellschaftlichen und theologischen Tendenzen die Gemeinde in ihrer Geschichte ausgesetzt war und wie diese die Ordnungen und das Leben der Gemeinde geprägt und verändert haben.

Eben das leistet wahrscheinlich erstmalig Volker Waffenschmidts Festschrift zum 100-jährigen Bestehen der Gemeinde Berlin-Steglitz. Nicht weniger als 25 Aufsätze, zwei Einführungsartikel sowie ein Anhang und ein paar Bilder füllen das voluminöse Werk, an dem 23 verschiedene Autoren beteiligt sind. Entsprechend bunt sind die Erlebnis- und Erwartungshorizonte der Beiträge. Nur eins ist ihnen allen gemein. Sie idealisieren und beschönigen weder die Vergangenheit noch die gegenwärtige Gemeindesituation. Sie zeichnen eher einen Weg des Leidens an der Gemeinde und der Spannungen und Widerstände unter denen sich die Veränderungen im Selbstverständnis und im Sendungsbewusstsein der Gemeinde und ihrer Mitglieder vollzogen haben. Das liegt nicht zuletzt daran, dass in dieser Festschrift hochqualifizierte Vertreter einer Generation dominierend zu Wort kommen, die in der Mehrzahl deutscher Baptistengemeinden kaum noch vorhanden ist. Ihnen allen ist gemein, dass sie nach mancher Enttäuschung und harten Auseinandersetzungen ihre Liebe zur Gemeinde wiederentdeckt oder bewahrt haben.

Dem Herausgeber ist zu danken, dass er die Beiträge in klarer thematischer Anordnung in Auftrag gegeben und präsentiert hat. Anders als bei akademischen Festschriften wurde niemand gebeten einen unveröffentlichten Ladenhüter zur Ehre eines Fachkollegen aus der Schublade zu ziehen. Vielmehr hat der Herausgeber die Beiträge entsprechend einer vorgegebenen thematischen Grundstruktur bestellt und fünf Hauptkapiteln zugeordnet, zu denen er mit einer Ausnahme jeweils selbst einen einführenden Beitrag geschrieben hat. Neben den gemeindeeigenen Erfahrungsberichten sind den Hauptkapiteln jeweils auch noch aussergemeindliche themabezogene Aufsätze beigegeben. Diese Aufsätze von Andrea Strübind, Ernst Rödter, Hartmut Wahl, Dietmar Lütz, Hans Ucko, Astrid Giebel, Volker Bohle, Michael Nüchtern und Peter L. Berger beleuchten die jeweils angesprochenen Gemeindefahrungen aus gemeindeübergreifender theologischer Problematik. Sie erleichtern das Verständnis für die in den Erfahrungsberichten bereits angestrebte Einordnung der Gemeindefahrungen in die gleichzeitigen sozialgeschichtlichen, politischen, ökumenischen und theologischen Entwicklungen.

Alle Beiträge zu würdigen ist im Rahmen einer kurzen Buchbesprechung leider nicht möglich. Die fünf Hauptteile tragen die Titel:

1. *Unterwegs zum Gespräch*; die Demokratisierung der Gemeinde, mit Beiträgen von Volker Waffenschmidt, Dieter Meissner, Diethard Dahm und Andrea Strübind.
2. *Unterwegs zum Einzelnen*; die Humanisierung der Gemeinde, mit Beiträgen von Volker Waffenschmidt, Harold Eisenblätter, Monika Well, Ernst Rödter und Hartmut Wahl.
3. *Unterwegs zu den Schwester und Brüdern*; die Öffnung der Gemeinde mit Beiträgen von Volker Waffenschmidt, Esther von Blankenburg, Elisabeth Liebig, Dietmar Lütz und Hans Ucko.
4. *Unterwegs zu den Nächsten*; das diakonische Handeln der Gemeinde mit Beiträgen von Inel Kloke, Jens Meissner, Christine LeMoal-Liedtke, Gisela Thärichen und Astrid Giebel.
5. *Unterwegs zu den Zeitgenossen*; der Horizont der Gemeinde mit Beiträgen von Volker Waffenschmidt, Rosemarie Gronenberg, Klaus Fischer, Volker Bohle, Michael Nüchtern und Peter L. Berger.

Den vielen Gemeinden, denen in den kommenden Jahren Jubiläumsfeiern bevorstehen, sollte diese ausserordentliche Festschrift der Gemeinde Steglitz als Pflichtlektüre empfohlen werden. Solch gründliche Arbeiten sind vielversprechend. Wenn sich eine Gemeinde bewusst macht, was sie aus der Vergangenheit gelernt hat, wird sie sicherere Schritte in die Zukunft gehen können.

Prof. Dr. Hans-H. Mallau

Ralf Dziewas, *Die Sünde der Menschen und die Sündhaftigkeit sozialer Systeme. Überlegungen zu den Bedingungen und Möglichkeiten theologischer Rede von Sünde aus sozialtheologischer Perspektive.* Schriften des Instituts für Christliche Gesellschaftswissenschaften der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, Bd. 2, Lit-Verlag: Münster, 1995. 266 S., broschiert, DM 44,80, ISBN 3-8258-2352-0

Ralf Dziewas legt in seiner Studie einen Brückenschlag zwischen klassischer Theologie und moderner Sozialtheorie vor. Wenn wir seine Thesen ernst nehmen, werden wir provoziert, die Fixierung der Theologie auf die individuelle Sünde aufzugeben und ihre soziale Dimension anzuerkennen. Quasi nebenbei und schleichend lernt man außerdem eine Perspektive einzunehmen, die für Freikirchler noch sehr schwierig ist: die eigene Gemeinde, die Gruppen der Gemeinde und die Baptisten als Gemeinschaft unter soziologischen Aspekten zu sehen. Baptisten bilden eine Gruppe, ein soziales System – und sind darin anderen Gruppen, anderen Systemen vergleichbar, sie sind also zunächst einmal nichts Besonderes. Doch die Verwendung von Luhmanns Systemtheorie zielt tiefer; sie richtet sich gegen ein naives Verständnis von Gruppenvorgängen und Kommunikation. In dieser Tiefe – oder abstrakten Höhe – wie man will, ist Luhmanns Theorie und Dziewas Hintergrund angesiedelt. Daneben aber steht der Alltagssprachgebrauch von Sünde (16-21), der nochmals meilenweit von einer dogmatischen Theorie der Sünde entfernt ist – historisch jedoch von ihr abhängt, zumeist als »Reaktion auf die lange Tradition der christlichen Kirchen« (18).